

Rheinsberger Zeitung

Wöchentliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg
Rheinsberg, die Stadt des jungen Fritz

Bezugs-Preis je Monat
für die wöchentlich sechsmal erscheinende Zeitung
frei Haus 1,40 Mark. Abnehmer 1,50 Mark.
Durch die Post bezogen 1,40 Mark.
Einzelnummern 10 Pfennig.

Für die Schriftleitung
und den Anzeigenteil
verantwortlich
Otto Richter
Rheinsberg - Markt



Druck und Verlag
G. Thumanns Buchdruckerei,
Zuh. Otto Richter
Rheinsberg - Markt
Fernsprecher Nr. 237

Anzeigen
für diese wöchentlich sechsmal erscheinende Zeitung
werden an jedem Erscheinungstage bis mittags 12 Uhr
erbeten. Berechnung der Anzeigen und Verlagen
nach Preisliste Nr. 7

Nummer 267

Dienstag, den 14. November 1939

45. Jahrgang

Die Spuren verdichten sich

Die Münchener Sonderkommission ununterbrochen an der Arbeit — Zwei Fremde kommen für Uhrwerfherstellung in Frage
Bei der Sonderkommission zur Untersuchung des Verbrechens vom 8. November wird Tag und Nacht gearbeitet. Auf die Mitteilung vom Sonnabendabend, daß der angelegte Handwerfer gesucht wird, der sich im Bürgerbräueller vor längerer Zeit zu schaffen machte, hat schon eine ganze Reihe Personen Angaben gemacht. Diese Spur verdichtet sich immer mehr, zumal festgestellt werden konnte, daß der Gesuchte weder zum Personal des Bürgerbräuellers gehört hat noch als Handwerker dort arbeitsmäßig tätig war.

Es ist jetzt klar zu erkennen, daß dieser Mann nicht nur einmal ersehen, sondern daß sein Auftreten schon bis Anfang August zurückliegt. Gerade an dieser Feststellung arbeitet man bei der Sonderkommission mit besonderem Nachdruck, um zu versuchen, noch mehr Anhaltspunkte hinsichtlich der Persönlichkeit des Mannes zu bekommen.

Weniger über 1000 weitere Angaben wurden inzwischen bei der Sonderkommission gemacht, die an der Auswertung des Materials mit allen Kräften arbeitet. Um den Volksgenossen ihre Angaben zu erleichtern, ist in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß jede Polizeidienststelle, also nicht nur die Staatspolizeistellen in München, Mitteilungen entgegennimmt, verpflichtet ist, sie zu überprüfen und unverzüglich entweder an die Sonderkommission in München oder an die zentrale Leitung beim Reichssicherheitshauptamt in Berlin weiterzuleiten.

In technischer Hinsicht ist es inzwischen gelungen, zwei Firmen festzustellen, die als Hersteller einzelner Teile des Uhrwerks des Zeitgeänders in Frage kommen. Hinsichtlich des Materials der anderen Teile des Uhrwerks sind die Untersuchungen und die Überprüfungen der verwendeten Materialien noch im Gange.

Bericht beim Reichsjustizminister

Oberreichsanwalt Laug über die Ermittlungen zum Münchener Sprengstoffanschlag

Der Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof für das Deutsche Reich Laug, der mit dem Münchener Generalstaatsanwalt vom Abend des 8. November ab die rechtsstaatlichen Aufgaben bei der Untersuchung des hoch- und waldesverräterischen Münchener Sprengstoffanschlags wahrnahm, berichtet über den Stand und die bisherigen Ergebnisse des Ermittlungsverfahrens.



Reichsminister Dr. Goebbels auf einem Berliner Kameradischabend

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltete in Berlin zum ersten Male einen gemeinsamen Kameradischabend für die Besatzung eines großen Betriebes und für Soldaten der Wehrmacht. Der Abend erzielte eine besondere Bedeutung durch das Erscheinen von Dr. Goebbels, der in einer Rede mit den Anführern des Kameradischabends abredete.

(Weißbild-Tagungs-M.)

Hoffnungsloser Fall

Während die ganze zivilisierte Welt, soweit sie es noch ein Fünftel der Bevölkerung und Ansehen bewahrt hat, mit dem deutschen Vorgehen in dem Hofe über das Verbrechen im Münchener Bürgerbräueller einig ist, und während beim Führer aus allen Staaten bis in den fernsten Winkel des Erdballs Glückwünsche zu der wunderbaren Rettung eintreffen, stellt sich E. M. Eganminister und Erster Seelord, Mr. Churchill, an den englischen Hundstun, um eine Rede an das englische Volk zu richten, die von Unversöhnlichkeit und echt Churchillischer Freiheit wieder einmal strotzt.

Es stört Herrn Winston Churchill durchaus nicht, daß die ganze Welt auf die englischen Kriegsheer mit dem Finger zeigt, es stört ihn nicht, daß die Presse aller Staaten die Anklage zu dem schuldigen Münchener Mord in England sucht. Er tut, als kümmeren ihn die Anklagen überhaupt nicht. Er fühlt sich auch nicht als Angeklagter vor dem Tribunal der Welt. Nein, Mr. Churchill sieht jenseits von allen Gesetzen der Moral und des menschlichen Ansehens seine eigene Rede offenbar als einen ganz abgeleiteten und wiederträchtigen Schachzug, der mit Stille jedoch geheimer Fronte weiter sein blutiges Handwerk treibt.

Uns fehlen die Begriffe zur Kennzeichnung eines solchen Mannes. Wir Deutschen sind von Grund aus zu sauber, als daß wir uns mit derartigen Kreaturen wie Winston Churchill immer wieder abgeben könnten. Und trotzdem dürfen wir nicht aufhören, den ganzen Mangel in London, der unter der Maske des Viedermanns und hinter dem Scheinbild getarnt, die infamsten Pläne gegen Deutschland ausheckt, in denen der Mord, wie das Münchener Beispiel zeigt, die Hauptrolle spielt. Es ist ein Sporn geradezu, um nicht zu sagen eine Schärfer, wenn sich ausgerechnet Mr. Churchill an englischen Hundstun die Behauptung erlaubt, er habe immer und immer wieder den Krieg verhindern wollen. Das jagt dieser Mensch, obwohl durch Dokumente unüberlegbar die Schuld Englands an diesem Kriege nachgewiesen worden ist, und obwohl für jeden, der leben kann und hören will, heute feststeht, daß England den Krieg seit Jahr und Tag systematisch vorbereitet hat.

Churchill hält sich zweifellos für den besten Propagandisten und ist sicherlich der Meinung, daß sein England an seinen Worten zweifelt. Wie anders sollte man es sonst begreifen, daß dieser Vagabund ironisch erklärt, was auch immer die Deutschen an kriegerischen Aktionen planen, man werde mit diesen „Befestigungen“ schon fertig werden. Wir müssen es dem englischen Volke überlassen, ob in seinem Empfinden die harten Schläge, die die britische Flotte durch deutsche Flieger und U-Boote erlitten hat, nichts weiter als „Befestigungen“ sind. Von

dieser Einstellung zu dem Leid des britischen Volkes ist es nur ein Schritt bis zu der Ueberheblichkeit, die im Herzen dieses infamen Kriegsheeres mit der Gewissenlosigkeit gepaart ist. Nun, wir können nichts daran ändern, wenn Herr Churchill meint, die englische Luftflotte sei der deutschen weit überlegen. Diese Ueberlegenheit hat sie bisher nur in dem Film bewiesen, den Mr. Churchill drehen ließ und in dem er einen Antritt englischer Flieger auf sich erlaubte, der nie und nimmer stattgefunden hat. Aber dafür trägt dieser Fliegerfilm den großartigen Titel „The Battle of Britain“. Es müßten der Welt die Gänsehäute sektionsweise den Rücken herunterlaufen, wenn sie noch ein Fünftel des Glaubens hätte an Churchillschem Schwundel.

Aber, wie weit es her ist mit dem Heroismus des Ersten Seelords, das hat er gleich in seinem nächsten Satz bewiesen, wo er händeringend versichert, daß „Nebel und Winterfürne“ ja jetzt die britische Flotte einhüllen und daher deutsche Bombenangriffe viel schwieriger machen. Also scheint ihm der Nebel als Abwehrwaffe doch sicherer zu sein als die britische Luftflotte, und er wünschte sich wohl den ganzen Krieg über Winterfürne, damit nicht das britische Volk allzu früh aus den Träumen erwacht und erkennen müßte, daß alle Trostworte Mr. Churchills jenseits Sünden sind.

Genug für dieses Mal mit Herrn Churchill. Nur das eine aus seiner Mundstutze wollen wir noch erwähnen, ohne dazu viele Worte zu verlieren: Mr. Churchill meint nämlich wiederum, wir Deutschen seien über die russische Haltung maßlos enttäuscht, und zum zweiten behauptete er, die Deutschen hätten sich entschlossen, die britische Flotte jetzt nicht mehr zu belästigen. Ob diese Behauptungen nicht sehr unvorsichtig sind? Wie, wenn das englische Volk eines Tages entbede, daß es belogen wurde? Meint Mr. Churchill, daß der Engländer ein so kurzes Gedächtnis hat, daß es sich der Worte seines Ersten Seelords nicht lange erinnert? Oder ist Mr. Churchill der Überzeugung, daß das, was er erklärt, ohnedies beim britischen Hörer nur in das eine Ohr hineingehört, um aus dem anderen wieder herauszukommen?

Man könnte nur lachen über Churchills-Reden, wenn es nicht so bitter Ernst wäre, denn es zeigt sich, daß die französischen Heerführer sich als gelehrige Schüler Mr. Churchills erweisen und dieselben infamen Pläne drechseln wie er und seine Trabanten. Diese ganze Clique wird nicht Ruhe geben und der Welt den Frieden nicht gönnen. Nur der Sieg Deutschlands kann, darin ist das ganze deutsche Volk mit dem Reichsminister fest einig, den Kriegsheerern endgültig das Handwerk legen. Und der Sieg Deutschlands wird, wie daß in seiner Rede wieder in München sehr richtig betonte, nie abfallen, je wieder friedlich arbeitende Völker einzutreten und über sie herzufallen.

Hilfeleistung für Die Angehörigen

der Toten und Schwerverletzten des Münchener Attentats.
Der Reichsstaatsminister der NSDAP, Reichsleiter Schwarz, hat sofort nach Bekanntwerden der furchtbaren Folgen des Sprengstoffattentats alle notwendigen Maßnahmen getroffen, um die materielle Hilfeleistung für die Angehörigen der Toten und Schwerverletzten sicherzustellen. Außerdem sind aus allen Kreisen des deutschen Volkes spontan zahlreiche Spenden bei der Hilfeleistung und bei anderen Dienstleistungen der Partei eingegangen.

Um eine einheitliche Betreuung der Angehörigen der Toten und Verletzten durchzuführen zu können, erließ der Reichsstaatsminister an alle Dienststellen der Partei und ihre angeschlossenen Verbände die Anordnung, die dort einlaufenden Spendenbeiträge auf das Konto 4444 der Hilfeleistung der NSDAP, bei der Bayerischen Gemeindebank in München, Strossenzentrale, abzuführen. Gleichzeitig richtete der Reichsstaatsminister an die Dienststellen des Reiches, der Länder und der Gemeinden die Bitte, mit den bei ihnen einlaufenden Spenden in gleicher Weise zu verfahren.

Der Läter heißt England!

„Regime Fascista“ über die Urheberschaft des Münchener Mordanschlags.

Im Zusammenhang mit der Frage nach der Urheberschaft des Mordanschlags im Münchener Bürgerbräueller lenkt das „Regime Fascista“ die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß die Engländer diesen Anschlag auf den Führer die „Welt Mail“ einen Zeitungsbeitrag mit den bezeichnendsten Worten schloß: Die Erörterung der Kriegsziele ist einfach sinnlos. Das einzige, was uns heute zu tun bleibt, ist, Sitzer zu befestigen.“

Zunehmende Kundgebungen in London

Hunderte von Schaulustigen versammelt.

In verschiedenen Stadtteilen Londons kam es, wie die

„Daily Mail“ merkt, namentlich zu großen antiregimentären Zusammengehungen. In dem eleganten Westend wie auch im Zentrum Londons haben Unbekannte die großen Schaufenster jüdischer Kaufhäuser und Geschäfte eingeschlagen. Insgeheim sollen die Scherben von einigen hundert Geschäften zertrümmert worden sein. In den feingebildeten Schichten war meist das Wort „Jude“ eingetrigt worden.

Durchsichtige englische Lügenpropaganda

Deutschland anschlagegebender Handelspartner in Mitteleuropa

Die englische Kriegspropaganda bemüht sich sehr, Deutschlands wirtschaftliche Stärke mit allen Mitteln herabzusetzen. So hat denn ein Londoner Handelsblatt in diesen Tagen den Versuch gemacht, dem englischen Volke einzureden, daß die Mitteleuropäischen Länder schlechte Erfahrungen mit den „Nazi-Handelsmethoden“ gemacht hätten. Es ist nicht schwer, dem englischen Volk nachzuweisen, daß es so unglücklich zu liegen kommt, denn es dürfte ihm ebenso wie der gesamten Weltöffentlichkeit bekannt sein, daß die „Nazi-Handelsmethoden“ mit den Balkanländern seit Jahren einen absolut geistigen Absatzmarkt für ihre wichtigsten Ausfuhrartikel brachten, ihnen weiterhin Preise sicherten, die erheblich über dem für sie meist höchst unangünstigen Weltmarktpreis lagen und ihnen im Austausch für ihre Lieferungen die Gegenlieferungen an wertvollen deutschen Erzeugnissen sicherten.

Im Lichte der Zahlen gesehen, bedeutet das, daß Deutschland aus Südosteuropa 1939 insgesamt 14,2 Prozent seiner Einfuhren bezog und nach dort ebenso 14,2 Prozent seiner gesamten Ausfuhren lieferte. England dagegen bezog von dort 1,3 Prozent seiner Einfuhren und lieferte 2,0 Prozent seiner Ausfuhren. Bulgarien lieferte 1938 nicht weniger als 63,4 Prozent seiner Gesamtanfuhren nach Deutschland und bezog von dort 57,8 Prozent seiner Gesamtanfuhren, die Bistrom mit Gesamtland und dagegen 7,1 Prozent und 4,9 Prozent. Dem Griechenland nahm Deutschland 1938 insgesamt 43,1 Prozent der Gesamtanfuhren auf und dedit dort, wie die Lieferungen